





recht fleißig be-  
ih-Saison. Kein  
durchdringendes  
Sich an der zwar  
zur Lebenseinstellung  
sich im Gaßhof  
Raumhafen einen  
einer Teilnahme  
nach jeder Mann  
zu erscheinen.  
einem Vierstädter-  
sitzungen u. a.

Stahlhelm des  
Anzeige in vor-  
Ihr. im Gaßhof  
er einen solchen  
rade bei den so-  
scheine Stunden  
sitzungen einen  
im Besonderen,  
wird. Unter der  
Bühne wird die  
Programm zum  
Herr Pöller  
hier in unterm  
heres über den

vergängenverein  
nen Hochzeit in  
war, als er noch  
lebt, schobes  
Festungen ist er  
schäftsleid hat  
verloren, wie  
der um sich ver-  
sichtlinie des  
Boni.  
Industrie wird  
ersonalisiert.  
der Zeit vom  
in Annaberg  
Gefäßvorland  
Verbandes fäll-  
scher Ausstellung  
gab in Böhmen

er von Höglund  
im Gottes-  
Herrn Pfarr-  
on Polen. Die  
durch Herrn  
Brüder. Nach  
Abendmahlst-  
ar und Kanzel  
im Herzen das  
Herr Pöller  
925-Pfingsten  
brechende und  
völk. Alahol

25 Partchengau-  
ergesangvereins  
Beizirk des  
Hohen Sängern,  
ine teilnehmen,  
etzen ist.  
Freitag Vor-  
Rückspiel mit  
ange ihm und  
wohner wurde  
gegebracht, es  
keine Ahnung  
die Straße gezo-  
te Strafantrag ist  
signiert ist an  
mit Begleiterin  
aus Beute,  
ein erfüllt einen  
sehr veracht.  
ZB in Grimma  
schädigte und  
es fällt aus.  
erzeugtes ist  
höchst. Der 46  
aus Hartha  
Goldb. de-  
Gepäckhalle-  
Abweisung-  
plätsch und  
durch schweres  
he überprüfung  
bei dem er  
gut erzielene

Dr. med. Götzner vermochte nur den sofort eingetretenen Tod zu konstatieren. Nach Angaben von Augenzeugen ist der Verunglückte in durchaus tödlichem Tempo gefahren.

— Frohburg. Ratscher Stimmungswahl. Durch Gas zu vergrößen fühlte sich, annehmbar wegen eingesicherter Zwischenheiten, die Che- frau eines Autofahrers hier. Durch rechtzeitiges Eingehen der Radbahn und ärztlicher Hilfe konnte die Frau vom Tode gerettet werden. Einige Stunden darauf zählte sie wieder mit zu den Zah- marktbesuchern.

— Rothwein. (380 Jahre Kantine). Die bissige Kantine hielt dieser Tage ihre Hauptversammlung ab. Es wurde beschlossen, im Jahre 1927 das 350-jährige Bestehen der Kantine feierlich zu begedenken, da das 350-jährige Jubiläum wegen des Krieges und der damit be- dingten Verhältnisse vergangen worden ist.

— Weissen. Ein schwerer Unfall ereignete sich Dienstag am Schlechtau beim Abtragen der alten Blattbogen an der Eisenbahngleise. Arbeiter waren mit den Herauswerfen von Steinen von der Höhe des alten Brückenkopfes beschäftigt. Der untenstehende dabei beschäftigte Baurbeiter Späth hatte das Herauswerfen eines weiteren Steines beordert, als er, wahrscheinlich in der Meinung, die Sache sei noch nicht so weit, mit anderen Arbeitern einen bereits unterliegenden Stein wegzuhauen wollte. In diesem Augenblick fiel Späth der Stein von oben so ungünstig auf den linken Arm, mit dem er den Boden liegenden Stein umfasste, daß der Arm zwischen Schulter und Armpunkt gleich durchschlagen wurde und nur noch an Hantellen hing. Späth kam ins Krankenhaus.

### Gingefandt.

Für Gingefandt übernimmt die Redaktion nur die rechtmäßige Verantwortung.

Die letzte Nummer der A. J. N. enthält zwei Unrichtigkeiten, die ich doch nicht unterlassen möchte, hier richtigzulegen:

Volksschultheiß: Die Briefkastenpost, doch, um einen gültigen Volksentscheid herbeizuführen, war die Hälfte der Wahlberechtigten (d. h. der in die Wahllokale eingetragenen) wählen müsse, doch aber, wenn dies der Fall ist, die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen genüge, ist falsch. Dieses Verhältnis gilt nur für einen gewöhnlichen Volksentscheid, also z. B. etwa bei einer Abstimmung über die „Trockentenngung“, nicht aber für „verfassungsändernde“ Belege, zu denen auch die entschuldigungslose Fünftmeilung gehört. Hier müßten nicht nur die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmen, sondern es muß sogar diese Hälfte der Wahlberechtigten mit „Ja“ abgestimmt haben, damit das Gesetz in Kraft tritt. Eine solche Mehrheit zu erzielen ist natürlich erheblich schwieriger. Ein Interessat an der Abstimmung hat daher nur, wer mit „Ja“ stimmen, also entschuldigungslos entscheiden will; wer gegen das Gesetz ist, hat diesmal keinerlei Verantwortung, überhaupt zur Wahl zu gehen.

Stadtverordnetenversammlung: Den Zwischenfall in der letzten Sitzung, der zur Kündigung des Herrn König führte, hat Ihr Herr Berichterstatter leider arg mißverstanden. Es ist mir gar nicht eingefallen, zu behaupten, die Gegenseite denkt ihre Dörfer zur Agitation; aber könnte man schon umgedreht liegen, ich hätte das von meinen eigenen Dörfern behauptet! Ich hatte während der Aussprache über den Antrag auf Abschaffung der Dörfer gestellt, daß ich mir nichts dagegen hätte, wenn sie ganz abgeschafft würden, da ich als grundständischer Gegner der Enteinfachung so sowieso nicht für mich verwendete. Das ist auch allgemein bekannt und nur Herr Berichterstatter, dessen Abneigung gegen den Bürgermeister und mich ausgesprochen pathologische Formen annimmt, könnte sich eine geschmacklose Anspielung nicht verknallen, worauf ich ausführte, daß ja nicht nur ich selbst, sondern auch die meisten anderen Herren der Bürgermeistereiaktion auf ihre Dörfer ganz oder zum Teil verzichten und sie mir für allgemeine Zwecke zur Verfügung stellen. Ich solch wörtlich: „Ich verweise das Geld eben, wie ich schon im Ausklang mehr überzeugt fühlte, zur Bekämpfung der Sozialdemokratie“. Und hier schnappte Herr König ein und rief ein entrüstetes „Psst“. Wegen dieses einen Zwischenzuges wäre er vielleicht noch nicht hinweggestrichen worden, aber er hätte wegen seines lästigen Hineinredens in der gleichen Sitzung bereits 2 Verwarnungen erhalten, so daß dem Verhandlungsteilnehmer endlich der Geduldsspann reicht. Herr König hat sich nämlich angewöhnt, in jeder Sitzung so ein bißchen mitzureden und jedesmal eine Verwarnung einstecken müssen. Es ist dazu zu hoffen, dem Publikum etwas Theater vorspielen und zu beweisen, daß man auch etwas vor der Sache versteht. Und dann: die Fürstentenngung steht vor der Tür und da muß man doch schnell noch dem lieben Volk die Verderbtheit der bürgerlichen Fürstentenngung vor Augen führen. Man denkt, diese Bürgermeister wollen keine Verderbtheit feststellen mit den zur Verhöhnung doch oft so deerten Sozialdemokraten und Kommunisten führen, sondern edelfreien Leuten, zu erklären, daß sie den sozialistischen Einfluß für verderbhaft halten, den man verlusten möchte einzuhämmern, und bitten in ihre Kriegsschiffe sogar ihre Dörfer, anstatt sie plötzlich nach der Sitzung beim Rathausamt zu vertrinken, damit sie wenigstens dort etwas Geistiges zu sich nehmen. „Psst, diese Bürgermeister!“ — Scherz beisteht. Woher wählt denn die Einwohnerstadt bürgerliche, sozialdemokratische und kommunistische Vertreter? Doch eben deshalb, um ihre spezielle Weltanschauung durchzuführen. Da das die Gegenseite aber auch will, so kann man sie nur durchdringen, indem man sie überzeugt überstimmt oder indem man ihren Einfluß in der Einwohnerstadt zu brechen versucht, um dadurch in Zukunft eine andere Zusammensetzung der Vertreter zu erzielen. Das sind also Selbstverständlichkeit. Führer in diesem Kampf sind, oder jedenfalls sein, die Stadtverordneten, und da ein Kampf ohne finanzielle Mittel nicht geführt werden kann, so sollen sie auch in dieser Beziehung mit gutem Beispiel vorangehen. Selbstverständ-

lich ist das auch die Gegenseite, wobei ja nicht nur an die Bergabwärts gedacht zu werden braucht, sondern auch an die Beschaffung des Materials, die Teilnahme an allen möglichen Konferenzen u. s. w. alles, um den gegnerischen Einfluß zu bekämpfen. Das sind also Selbstverständlichkeit, und wer sich darüber aufregt, beweist nur, daß er von den Dingen nichts versteht, oder aber abschließlich nichts versteht will, um einen Vorwand zu haben, sich in einer Erklärung über die Verderbtheit der anderen aufzuregen.

Man soll aber in solchen Dingen vorsichtig sein. Schon der Dichter sagt, daß von Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Sprichsel ist, und dieser Sprichsel wird im Liebhaber nur zu schön gelan-

Zum Schluß noch kurz einen Hinweis, um den ich den Herrn Berichterstatter bereits in der Sitzung, leider vergeblich, gebeten hatte.

(Mammonie des Berichterstatters: Davon ist mir leider nichts bekannt: Infolge der Unruhe in der letzten Stadtverordnetensitzung, die ausnahmsweise stark beachtet war, war es leicht möglich, monches zu übernehmen. F. G.) Siegendorf Einwohner hatte eine anonyme Ein-

gabe an den Verbindungsverein gemacht, darauf hinzuwirken, daß einige Straßen, zum minderen die Molkereistraße, für den Kraftverkehr gesperrt würde. Der Verein hatte der Stadt zwar die Eingabe übermittelt, aber sehr richtig dazu bestellt, daß er selbst es ablehnen müsse, zu anonymen Anregungen Stellung zu nehmen. Wenn die Eingabe trotzdem in der Sitzung behandelt wurde, so gelang das lediglich, deshalb (was kommt im Bericht nicht so weit zum Ausdruck), um nachdrücklich zu betonen, daß alle solche Einlagen gar keinen Zweck haben, denn die Stadt ist nicht in der Lage, einzelne Straßen für Personenkraftwagen oder Motorräder zu sperren, oder die Geschwindigkeit unter die gesetzliche von 30 km herabzusetzen.

Alljährlich aber willt es, wenn solche Einlagen, denen eine gewisse Berechtigung ja nicht abgesprochen werden kann, denn die Staubplage in der Molkereistraße ist nicht zu leugnen und ich habe selbst davon darum gebeten, den von der Straße heruntergefallenen Viehkadufl sich der Versasser demandiert die Schrift „Wie werde ich energisch“, damit er in Zukunft den unverhohlenen Mut aufbringt, auf anonyme Einlagen seinen Namen zu schreiben. W. Schimpff.

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294) Chemnitz Welle 454. — Weimar Welle 454. — Montags: 10: Wirtschafts-D. Sch. Verleihserien, 11: 11.45: Wetterdienst der Wetterstation Dresden, Wödeburg, Weimar. 12: Mittagsmusik. 12.55: Rosenthaler Zeitungen. 1.15: Börse, Preise. 2. 24.5: Wirtschaft. 3. 3-4: Wödeburg. Rundfunk d. Jenisch-Institutes (Dresden) Welle 1300. 3. 25: Berlin. 3. 26: Börs. Börse. 4. 5.30: u. 6.15: Börse, Wirtschaft. 6. Anschl. an die Abendveranstaltung: Börse, Sport etc.

Mittwoch, 2. Juni, 4.30: Dresden: Deutsche Oper. Mittwo.: Prof. Entling, Johanna Thamm (Rösler), Streichquartett (Fröhlich, Schneider, Röhrbach, Krochholtz). Mozart: Streichquartett (Fröhlich, Deutscher Oper). — Rongold: Märchenblätter für Klavier. 6.30: Rundfunklehrunde. 6.45: Arbeitsbericht des Landesamtes. 7. 12: Rudolf Schütze: „Vom Spiel unserer Kinder am Sandbauen.“ 7.30: Prof. Wilhelmi: „Besichtige des deutschen Dramas und des Theaters“. 8.15: Die Lütticher Chöre. Schumann: Drei Lieder für gemischten Chor. — Ufmann: Dreistimmiger Frauenchor. — zwei Volkslieder für gemischten Chor. 10: Bunkergruppe.

Donnerstag, 3. Juni, 4.30 u. 5.30: Günzburg. 6.30: Auf-  
wertung. 6.45: Steuer. 7. (von Dresden aus): Volks-  
theater. — Wirtschaft. 7.30: (von Dresden aus): Prof. Seeler: „Blauerstein  
über interessante technische und exakt naturwissenschaftliche Neu-  
heiten.“ 8.15: Dresden: Dr. Adler: Ein Wort zum Börspiel. 8.30: Amos Comenius: Diogenes. Aus dem Palais, überlebt  
das Börspiel (Kraußföhrung). Hauptspiel: Diogenes, Joh. Steiner; Alexander, König von Macedonien, W. Walter; Verdüssel, Parmenio, Krateros, I. Heldherren, O. Koch, Fr. Rullmann, D. Welcher; Antistenes, Arriippus, Philokles, S. Lewinski, C. Blaumau; Zenobios, Galstraud des Diogenes, S. Lewinski; Alkarab, I. Nachbar, O. Koch; Struvius, Piratenhauptling, D. Welcher; Hartparz, Se-  
ränder, C. Blaumau. 10.30: Bunkergruppe.

Freitag, 4. Juni, 4.30 u. 5.30: Günzburg. 6.30: Neuerhe-  
nungen auf dem Büchermarkt. 7. (von Dresden aus): Volks-  
theater. — 7.30: (von Dresden aus): Prof. Seeler: „Blauerstein  
über interessante technische und exakt naturwissenschaftliche Neu-  
heiten.“ 8.15: Dresden: Dr. Adler: Ein Wort zum Börspiel. 8.30: Amos Comenius: Diogenes. Aus dem Palais, überlebt  
das Börspiel (Kraußföhrung). Hauptspiel: Diogenes, Joh. Steiner; Alexander, König von Macedonien, W. Walter; Verdüssel, Parmenio, Krateros, I. Heldherren, O. Koch, Fr. Rullmann, D. Welcher; Antistenes, Arriippus, Philokles, S. Lewinski, C. Blaumau; Zenobios, Galstraud des Diogenes, S. Lewinski; Alkarab, I. Nachbar, O. Koch; Struvius, Piratenhauptling, D. Welcher; Hartparz, Se-  
ränder, C. Blaumau. 10.30: Bunkergruppe.

Sonnabend, 5. Juni, 4: (Dresden): Prof. Schmid: Zum Gedächtnis Carl Maria von Webers. 4.30: Konzert. Mittwoch, 6. Schubert, Gelung: Kammerkonzert. 7. (von Dresden aus): Prof. Seeler: „Grundbegriffe der Ernährung“. 1. Vortrag: E. George: „Die Stoffe und ihr Verhalten im Organismus.“ 7.30: Prof. Baumgärtel: „Die Lage der wissenschaftlichen Bibliotheken“. 8.15: Ein Tag auf dem Lande. Mittwoch, Martini, Wagnertor, Karl Rehder und Kurt-Udo. — Es ist früher Morgen, die Hähne krähen und der Hahn friegt gähnend aus dem Stock, um die Grete zu weden, denn das Sieb kreift schon in den Ställen und will gemolten sein. Bald flattern dann auch lustig die Milchflammen unter den Zwiegesprächen von Hahn und Grete. Mit Gesang lieben die Mäuse und Riede aufs Feld. Dann wird es still, ganz still, ja still, daß einem einsamen Wanderer das Gedicht „Dorfstille“ von Alberta von Buttlamer einfällt. Hahn und Grete lachen lustig hinterdrin und amüsieren sich förmlich über den aufgelundenen Sitz des gelangweilten Sommerfrüchters. Ein Tag im Dorf von Bistor (Audunum). Doch heute ist Hochzeit im Dorfe, schon macht der Hochzeitzug und im Zug entwölft sich lustiges Leben. Der Tag schließt mit einem solennem Bauernball.

Sonntag, 6. Juni, 4: (Dresden): Prof. Schmid: Zum Gedächtnis Carl Maria von Webers. 4.30: Konzert. Mittwoch, 6. Schubert, Gelung: Kammerkonzert. 7. (von Dresden aus): Prof. Seeler: „Grundbegriffe der Ernährung“. 1. Vortrag: E. George: „Die Stoffe und ihr Verhalten im Organismus.“ 7.30: Prof. Baumgärtel: „Die Lage der wissenschaftlichen Bibliotheken“. 8.15: Ein Tag auf dem Lande. Mittwoch, Martini, Wagnertor, Karl Rehder und Kurt-Udo. — Es ist früher Morgen, die Hähne krähen und der Hahn friegt gähnend aus dem Stock, um die Grete zu weden, denn das Sieb kreift schon in den Ställen und will gemolten sein. Bald flattern dann auch lustig die Milchflammen unter den Zwiegesprächen von Hahn und Grete. Mit Gesang lieben die Mäuse und Riede aufs Feld. Dann wird es still, ganz still, ja still, daß einem einsamen Wanderer das Gedicht „Dorfstille“ von Alberta von Buttlamer einfällt. Hahn und Grete lachen lustig hinterdrin und amüsieren sich förmlich über den aufgelundenen Sitz des gelangweilten Sommerfrüchters. Ein Tag im Dorf von Bistor (Audunum). Doch heute ist Hochzeit im Dorfe, schon macht der Hochzeitzug und im Zug entwölft sich lustiges Leben. Der Tag schließt mit einem solennem Bauernball.

Ursula läßt ärgerlich murrend zu ihrem Gatten zurücklehnen und dort ihrem Herzog Lust machen.

„So ein Groß, so ein undankbarer!“ Döß langt sich einen

Brudrigum und spielt sich auf — und unter armes Fräulein Friede, die härm und grämigt sich die Augen aus dem Kopf, weil

der Herr von Letzen fort ist. Warum er mit einem Maie ein

Von Is., döß weiß ich nit, aber wenn er wieder kommt, dann

bringt er halt eine Frau mit. Ich kann mich gissen. Alter, um

allen Verstand kann ich mich gissen.“

„Na, na, nur stößt mein. Alter, ich hab' dir halt gleich gesagt,

so schnell geht's nit mit der Hochzeit. Mir preßt' er halt

nit, döß wie Fräulein Friede loswerden. Die andere — die

mag dabin geben, wo der Vießer wächst — ich mag sie nit.“

„Als ob es danach ginge, was dir preßt'! Aber die

Hausfrauen war Friede mit Vater und Schwester ins Wohn-  
zimmer getreten.

„Es ist also wirklich wahr, Ursula, du hast dich verlobt?“

fragte sie.

Ursula tanzte vor dem Spiegel hin und her, sich selbst kostette

Blüte auwendend.

„Mit so etwas treibt man doch keinen Scherz, Friede — frag doch Papa.“

Herr von Dörlach zündete sich mit etwas unsicherem

Händchen eine Zigarette an.

„Dawohl, Friede, wir haben es gelöst! Die Sammertage sind vorbei vorbei, du kannst uns nicht mehr trennen mit deiner

Planningschere! Urselchen macht eine glänzende Partie ist.“

Der Herr von Dörlach — Altkönig, riesig reich, in den besten

Damen, angeblich Vierzig, und verliebt in Urselchen, daß es

ein Spaß ist. Dörlach kommt er darüber, um uns einen Schluß zu machen. Er bleibt zu Tisch — du wirst höchstlich alles aufstellen, um ein anständiges Menü zusammenzustellen. Er ist sehr

verwöhnt, und du kannst es dich ja was kosten lassen, du wirst

uns nur bald los. Zum Glück sonst mein Schwiegervater, auch

der Urselchen Aussichter. Es ist ihm nichts gut und teuer genug

für sie. Sie wird in einer prächtigen Villa wohnen, ihr eigenes

Auto und ihr eigenes Reitpferd haben und Toiletten und Schmuck nach Wunsch. Urselchen — das Armband hat sich gelohnt, nicht

wahr?“

Reinh. Gerhardt: Max: Zug. Trans. u. a. Handlung: Im deut-  
schen Gebirge nach Beendigung des dreijährig. Krieges. 1. Akt: vor  
einer Waldhütte. 2. Akt: Spitzhaus. 3. Akt: Agathas Stübchen.

### Unerhörter Vandalsmus im Dresdner Großen Garten.

Dresden. Ein unerhörter Frevel wurde im hiesigen  
Großen Garten, dem Schmuckpark Dresdens, verübt. Auf der  
Ruhende umgestürzt, verschleppt oder ins Wasser geworfen. Kosten-  
bare Marmorfiguren wurden verschüttet, darunter solche, die aus dem Nachlaß des Bildhauers Wolf von Kroyer kommen.  
Auch andere wertvolle Bildwerke, die den Park zieren, wie die Gruppe Leda mit dem Schwan und eine Brunnenanlage  
wurden durch Abschlägen von Händen und Füßen zerbrochen.  
Sogar in den Blumenanlagen bausten die Roblungen, zer-  
schredderten und zerbrachen die Rosenstände und rissen die blühen-  
den Blüten aus.

### Ausschneiden!

### Ausbewahren!

</div

## Turnen, Sport und Spiel.

### Fußball.

Vom lädenkten Eröffnungsspiel begannlich, konnte die Vorrunde des Pokal-Tourniers des S.V.R. glatt abgewickelt werden. Einige hundert Zuschauer umstürmten den herrlichen Waldsportplatz in der Glade und waren Zeugen einiger spannender Kämpfe, doch der eigentliche Zweck des Tourniers, werbend für die Sportfeste zu wirken, ohne Zweifel voll erreicht wurde.

Im ersten Spiel standen sich

### Wacker 3 u. Arminia 2

gegenüber. Gleich die ersten Minuten des Spieles ließen erkennen, daß beide Mannschaften über ganz ausgesetzte Spieler verfügten. So war das erste Tor für Wacker eine treffliche Einzelleistung ihres Mittelfürmers. Einige Minuten später schon zieht Arminia durch unzählbare Schiedsrichter gleich und ergibt vor Holzhof ein zweites Tor, dem einige Minuten darauf W. aus einem Gewißheit vor W.'s Tor den Ausgleich folgen läßt. Halbzeit 2:2. Die ersten 15 Min. der zweiten Halbzeit steht W. stark im Angriff und überkuppelt dabei seinen etwas aus dem Konzept gerutschten Gegner mit 2 Toren. Nun erst findet sich W. wieder zusammen. Unentwegt greifen sie immer und immer wieder an. Hier zeigt sich aber nun erst das volle Können der Wackerkrewe von W. Sie ist fast unüberwindlich. Hervorragend der Mittelfürmer. Nur ein langer Schuß von W. findet den Weg ins Tor und stellt somit das Schlußergebnis von 4:3 für Wacker her.

Beide Mannschaften waren mit grohem Eifer bei der Sache und haben einen guten Eindruck hinterlassen. Besonders erwähnenswert oder hierbei noch werden, daß die Leistung des Schiedsrichters (Horten-Lipzig) wohl das Beste war, was bisher in Naunhof geboten wurde.

Nicht so befriedigen konnte das nun folgende Spiel

### Naunhof 1 — Grimma 1

Gr. legt müßig los und schafft gleich in den ersten Minuten einige ganz gefährliche Situationen vor W.'s Tor, die bei der mangelhaften Abwehr nur mit viel Glück losgelöst werden. Langsam kann W. den Gegner ins Mittelfeld zurück drängen. Gr. erhält einen Handelmeter zugeworfen, der mit jedem Schuß verwandelt wird. Die Entfernung des sonst außerordentlichen, doch etwas zu langsamem Schiedsrichters war entzündet zu hart. Ein gut getreterer Schuß

gleitet dem W. Torwart aus der Hand und führt zum zweiten Tor Straßloch an der Straßengrenze, der zum dritten Tor führt, nimmt wohl manchen Spieler die leichte Hoffnung. Trotzdem Naunhof zählt 20 Minuten mehr in den Segnes. Hätte liegt, fallen noch einige Tore, an denen allerdings der Torwart nicht schuldlos ist. Naunhof kann dem lediglich den Ehrentreffer durch Schmidt entgegen sehen. 7:1 für Grimma ist das Schlußergebnis. Wenn auch Grimma verdient gewann, so wäre mit 4:1 wohl das Süderbeordnung richtig ausgedrückt gewesen. Gr. verdient ein Gesamtlob. Ihre innenwährende Energie und Eifer hinsichtlich sie zu der Kampfmannschaft, die mit gleichen Ausichten am 13. 6. 26 gegen Wacker 3 im Schlussspiel in die Schranken treten wird.

Für Naunhof wird wohl der Verlauf des Spieles der leichte Anfang gewesen sein, die Mannschaft einmal grundlegend umzudrehen. Die damit verbundene Schwächeperiode muß in Kost genommen werden. Gefallen kommen nur Regel als 1. L. und Lehmann als 2. L. Röhriger dann als er in die Verletzung ging. Bjarloß hätte Gutes leisten können, wenn er noch mehr bedient wurde. Er war jedenfalls der Einzige der immer frei stand.

### Fußball.

### Iv. Leipzig-Mödern-Reserve — Iv. Naunhof 1 2:2 (1:1)

Die 1. Mannschaft wollte am Sonntag bei der Mödern-Reserve. Trotzdem, daß Naunhof 1. mit 4 Mann freier antreten mußte, konnte sie ein Unentschieden erzielen.

Pelzer läuft Weltrekord! In Stettin fanden internationale Wettkämpfe statt, bei denen Dr. Pelzer, der erst kürzlich die 1500 Meter in neuer deutscher Rekordzeit gesessen war, die 600 Meter in der Weltrekordzeit von 1:20,7 lief. Allerdings dürfte diese fabelhafte Zeit kaum anerkannt werden, da diese Strecke wenig gebräuchlich ist.

Schwerer Sturz Houbens. Bei einem 100-Meter-Wettkampf bei den Ostdeutschen Kampfspielen stürzte der bekannte Läufer Houben und zog sich einen Muskelriß am Oberschenkel zu.

Die Amerikaner abgereist. Die deutschen Turner die bekanntlich in Amerika eine Reihe von Veranstaltungen wahneben, haben am Sonntag früh mit dem Dampfer "Kolumbus" Deutschland verlassen.

**O Sechs Personen auf dem Rhein ertrunken.** Ein mit 15 Personen besetztes Ruderboot des Marinevereins Hamborn geriet auf dem Rhein unter einen Schleppzug. Das Boot kenterte und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Den Rettungsarbeiten der Mannschaft des Schleppzuges gelang es, neun Personen zu retten, während die übrigen sechs, unter denen sich zwei Damen befanden, ertranken.

**O Flucht aus einem russischen Gefängnis.** Aus dem Gefängnis in Mtsch entflohen 16 Schwerverbrecher, nachdem sie die Aufseher entwaffnet hatten. Bei der Verfolgung der Flüchtigen wurden vier Verbrecher getötet, vier schwer verletzt und zwei verhaftet. Die übrigen sind entkommen.

**O Brand einer Petroleumquelle.** In Cepura (Provinz Prahova) ist eine der Sieausa Romana gehörende Petroleumquelle mit einem Tagesertrag von hundert Waggons Petroleum infolge Blitzecks in Brand geraten. Es sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um ein Übergreifen des Brandes auf das übrige Petroleumgebiet mit seiner großen Erdölproduktion zu verhindern.

**O Sturm katastrophen in Hinterindien.** Ein heftiger Sturm, der im Gebiet von Arakan, besonders in der Nähe der Küste, neuerdings wütete, hat zahlreiche Todesfälle und große wirtschaftliche Verluste herbeigeführt. Eine Flutwelle, die in die Flußmündungen drang, hat die ganze umliegende Gegend überschwemmt. Die Dörfer wurden von den Wassermassen hinweggespült. Bis jetzt sind 1200 Todesfälle gemeldet, jedoch sind die Angaben noch nicht vollständig. Der größte Teil des Viehbestandes ist der Überschwemmung zum Opfer gefallen.

## Naunhofer Jahrmarkt

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Juni 1926.

Redaktion: Robert Günz, Druck und Verlag Günz & Co in Naunhof.

(Albrechtsbahn, 2)

Nummer 66

B

1. Der Reichsminister ordnete folgende Ver-

zur Durchführung:

auf Grund des § 27. Juni 1921 (RGBl. 1921, Nr. 14) der Reichstag beschloß am 14. Mai 1921

nochmals der Reichstag beschloß am 14. Mai 1921

Die Abstimmung ist erfolgt.

Der Stimmzettel ist eingegangen.

Gesetz über die Wahlberechtigung

Die Stimmabgabe

tatig, der die zur Wahl

"Ja"

Die Stimmabgabe

tatig, der die zur Wahl

berichtet.

Die Stimmabgabe

tatig, der die zur Wahl

berichtet.